

Das *Centre Hospitalier de Luxembourg*



Guy Hoffmann



© CHL

Dr Romain Nati, studierter Pneumologe, praktiziert seit 1995 im Centre Hospitalier und ist seit dem 31. Juli 2000 als Vertreter der Ärzteschaft Mitglied des Verwaltungsrates. Nachdem er bereits im Februar 2008 zum „Directeur médical adjoint“ ernannt worden war, wurde er am 1. September desselben Jahres medizinischer Direktor des CHL. Am 1. Juli 2012 beschloss der Verwaltungsrat im Einverständnis mit dem Gesundheitsminister, ihn als Nachfolger von Dr André Kerschen zum Generaldirektor des CHL zu berufen.



CENTRE HOSPITALIER
DE LUXEMBOURG

2069 Beschäftigte zählt das *Centre Hospitalier de Luxembourg* und steht damit als Arbeitgeber an zehnter Stelle der hier zu Lande ansässigen Betriebe.

Im *CHL*, das sich aus dem städtischen Krankenhaus, der Kinderklinik, der *Maternité Grande-Duchesse Charlotte* und seit 2004 auch aus der Eicher Klinik zusammensetzt, arbeiten rund 75 Prozent Frauen und 25 Prozent Männer, viele davon mit einem Teilzeitkontrakt. Den Großteil davon stellt das Pflegepersonal mit rund 1350 Personen, gefolgt von über 170 Ärzten und 510 administrativen und technischen Bediensteten, die in einem Arbeitskontrakt mit dem *CHL* stehen.

„Hier im Haus arbeiten 32 verschiedene Nationalitäten“, so Dr André Kerschen, bis zum 1. Juli 2012, Generaldirektor des *CHL*. „Wenn jeder mit einem Vollzeitkontrakt arbeiten würde, kämen wir auf insgesamt 1783 Beschäftigte. Im Gegensatz zu den freischaffenden Ärzten sind die meisten im *CHL* tätigen Mediziner fest angestellt und erhalten einen Lohn, der für sämtliche Spezialitäten der gleiche ist. Der Patient bezahlt wohl die Honorare, wie sie von freiberuflichen Doktoren landesweit appliziert werden, doch werden diese Beträge hier im Haus gleichmäßig zwischen den Ärzten aufgeteilt. Dieser Bezahlungsmodus vereinfacht die interne Organisation und wird auch in vielen öffentlichen und Universitätskliniken im Ausland angewandt.“ Allerdings sind auch freischaffende, so genannte liberale Ärzte im *CHL* tätig, besonders in der *Maternité* und in der Eicher Klinik.



Guy Hoffmann

Der scheidende Direktor Dr André Kerschen



© CHL

Das *CHL* besteht seit nunmehr 36 Jahren

Im Jahre 2011 feierte das durch ein Gesetz vom November 1975 geschaffene *CHL* sein 35-jähriges Bestehen. Die Initiative für den Bau des städtischen Krankenhauses geht allerdings schon auf das Jahr 1965 zurück, als auf Wunsch des Gesundheitsministeriums eine Studie erstellt wurde, in der zwei Experten der Weltgesundheitsorganisation schlussfolgerten, dass die klinische Versorgung im Landeszentrum unzureichend sei und die Region Zentrum ein Schwerpunktkrankenhaus mit 250 Betten benötige. Nach langem Hin und Her zwischen Staat und Gemeinde einigte man sich auf den Finanzierungsmodus: 60 Prozent der Kosten wurden vom Staat getragen, derweil 40 Prozent der Ausgaben aus der Gemeindekasse beglichen wurden. Der Bau des städtischen Krankenhauses dauerte fast acht Jahre, und aus den ursprünglich veranschlagten Kosten von 225 Millionen LUF, umgerechnet 5,58 Mil-

lionen €, wurden über 22,31 Millionen €. Die Ursache für die Vervielfachung des ersten Kostenvorschlages liegt bei der Miteinbeziehung dreier weiterer Projekte in den Bau des städtischen Krankenhauses: der so genannten *Infirmièresschoul*, des unterirdischen Parkings und des Tunnels, der die *Maternité*, die Kinderklinik und das städtische Krankenhaus miteinander verbindet. Aus der Tatsache heraus, dass der Staat über die Hälfte der Baukosten des städtischen Krankenhauses getragen hat, erklärt sich auch die einmalige Struktur des Verwaltungsrates des *CHL*: In besagtem Gremium sitzen sowohl Vertreter der Stadt Luxemburg als auch solche des Staates, unter anderem des Gesundheits- und Finanzministeriums, der Ärzteschaft und der ganzen Belegschaft. Seit der Fusion mit der Eicher Klinik sind ebenfalls Delegierte der *Fondation Norbert Metz* im Verwaltungsrat des *Centre Hospitalier de Luxembourg*. Das Budget für das *CHL* wird alljährlich mit den Gesundheitskassen verhandelt und lag 2010 bei rund 246 Millionen €. ▶

Führende Rolle im medizinischen Bereich

Wie Dr André Kerschen sich in einem speziell für den 35-jährigen Geburtstag des *CHL* gedrehten Videofilm zu erinnern weiß, wurden die ersten Ärzte für das städtische Krankenhaus im November 1976 rekrutiert. Ein Dutzend junge Mediziner, die allesamt gerade erst von der Uni kamen, hatten lediglich sechs Wochen Zeit, um die Organisation eines ganzen Krankenhauses auf die Beine zu stellen. Im Januar 1977 wurde schließlich der erste Patient im *CHL* operiert. Zu Beginn war das neue Klinikum unter der Bevölkerung sehr umstritten. Derweil die einen das *CHL* als eine absolute Neuerung im Spitalsektor betrachteten, waren andere eher skeptisch und glaubten nicht daran, dass es einmal eine führende Rolle im medizinischen Bereich spielen würde. Nach und nach fand das *CHL* allerdings seinen festen Platz im Krankenhaussektor. Heutzutage ist das *Centre Hospitalier* überhaupt nicht mehr aus dem medizinischen Bereich wegzudenken.

Gesundheitsminister Mars di Bartolomeo sieht die Synergie zwischen Staat und Gemeinde als etwas sehr Positives und weist darauf hin, dass das *CHL* eine Vorreiterrolle in der nationalen Gesundheitspflege spielt.

Dass dem so ist, kann Dr Kerschen nur bestätigen. Der Generaldirektor weist auf verschiedene Abteilungen hin, die nationalen Aufgaben gerecht würden wie beispielsweise die Kinderchirurgie, die Kinderpsychiatrie, die Abteilung für Frühgeburten, die künstliche Befruchtung (PMA), die Abteilung für ansteckende und Tropenkrankheiten und die Immuno-Allergologie. Ein Schwerpunkt ist auch die Neurochirurgie: schwere Kopfverletzungen genau wie Gefäßmissbildungen werden hier behandelt. Computergestützte Operationen von Hirnprozessen (Tumore) und Wirbelsäulenpathologien oder z.B. die Neuroendoskopie entsprechen dem internationalen Standard.

Auch die Kinderklinik hat nationale Bedeutung. Sie funktioniert ohne Unterbrechung Tag und Nacht das ganze Jahr über. Onkologische (bösartige Tumore) ebenso wie infektiöse Krankheiten, unter anderem Aids, sind andere Schwerpunkte.

Ausbildung und Forschung

Eine wichtige Aufgabe des *CHL*, die im Gesetz von 1975 festgelegt wurde, ist die Ausbildung junger Mediziner und natürlich die Forschung. Was die medizinische Formation anbelangt, so werden im Schnitt pro Jahr fünfzig junge Ärzte im *CHL* in verschiedenen medizinischen Spezialitäten ausgebildet. Dazu wurden Konventionen mit belgischen und deutschen Universitäten, aber auch mit der Uni Luxemburg unterschrieben. Zwanzig erfahrene Ärzte



© CHL

des *CHL* sind als *maîtres de stage* von den Universitäten anerkannt.

Im Jahre 2008 wurde eine Konvention mit der Universität des Saarlandes unterschrieben, die dem *CHL* den Titel *Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität des Saarlandes* zuerteilt hat und es befähigt, Medizinstudenten ein praktisches Jahr anzubieten. Die alljährlich etwa fünfzehn bis zwanzig Studenten verbringen jeweils sechzehn Wochen in der Abteilung Innere Medizin, in der Chirurgie und in einer anderen medizinischen Spezialität.

Dazu kommt natürlich auch die praktische Ausbildung der Kranken- und Hilfspfleger im *Lycée Technique pour Professions de Santé*, das sich gegenüber dem *CHL* befindet.

Die Forschungsarbeit ist per Gesetz im *CHL* verankert. Viele Ärzte bewerben sich nur deshalb in diesem Klinikum, um neben ihrer Arbeit als Mediziner auch forschen zu können. Klinische Forschung wird

an Patienten, die unter einer bestimmten Krankheit leiden, mit deren explizitem Einverständnis vorgenommen. Behandlungsmethoden werden erprobt und ausgewertet. Die klinische Erfahrung wird mit der Forschungsarbeit zusammengebracht. Im Jahre 2010 wurden beispielsweise siebzig Forschungsarbeiten im *CHL* in Angriff genommen. Viele wertvolle Resultate dieser Arbeiten wurden in internationalen Fachblättern publiziert.

Eine enge Zusammenarbeit besteht mit dem *Centre de Recherche Public de la Santé*, und einige Ärzte sind auch verantwortlich für ein Laboratorium im *CRP-Santé*. Nicht von ungefähr soll das neue Gebäude des *CRP-Santé*, das im Frühjahr 2013 in Angriff genommen wird, direkt neben das städtische Krankenhaus gebaut werden. Auf diese Weise soll – nach ausländischem Muster – ein Campus entstehen, wo Forschung, klinische Aktivität und medizinisches Lehren eng zusammenwirken können.



© CHL

Eine bewährte interne Struktur

Dr André Kerschen präzisiert, dass das *Centre Hospitalier de Luxembourg* sehr wohl dem Gesundheitsminister untersteht, der sein Einverständnis in wichtigen Angelegenheiten wie etwa das Festlegen des jährlichen Budgets, dem Kauf und Verkauf von Immobilien, Darlehen, Nominierung von Direktionsmitgliedern und Ärzten geben muss. Indirekt hat er durch seine Vertretung im Verwaltungsrat Einfluss auf alle wichtigen Entscheidungen. Allerdings hat das *CHL* durch Gesetz eine so genannte *autonomie de gestion* und kann, wie auch die anderen Spitäler, nach den Regeln eines Privatunternehmens funktionieren. Die Mitarbeiter des *Centre Hospitalier* sind demnach keine Staatsfunktionäre, sondern sie unterstehen dem Privatbeamtenstatut. In einigen Abteilungen wird auf externe Experten wie beispielsweise Kinderärzte und Geburtshelfer zurückgegriffen, weil ein Mangel an Fachkräften besteht.

Der Generaldirektor weist darauf hin, dass das Organigramm des Klinikums sich bewährt hat und jetzt nach und nach von anderen Spitälern im Großherzogtum übernommen wird. „Die spezifische Organisation des *CHL* erlaubt eine bessere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Disziplinen. Wir haben eine ganze Reihe von interdisziplinären Strukturen im *CHL*, die man mit Kompetenzzentren vergleichen kann. Das Modell des *Centre Hospitalier* vereinfacht diese abteilungsübergreifende Zusammenarbeit“, so Dr Kerschen abschließend.

Weitere Informationen unter www.chl.lu

Henri Fischbach

Über die Grenzen hinaus

Sehr wichtig ist für Dr Kerschen auch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Instituten und Krankenhäusern im Ausland. „Wir können zwar nicht in allen Bereichen mit den großen Universitätskliniken in unseren Nachbarländern konkurrieren, doch wir müssen uns den neuesten Entwicklungen im Bereich Medizin und Technik anpassen und uns über die Grenzen hinaus positionieren.“

Das *Centre Hospitalier de Luxembourg* ist nach dem Beispiel großer Krankenhäuser im Ausland in verschiedene Abteilungen aufgeteilt, denen jeweils ein Arzt und ein Krankenpfleger vorstehen. Diese, dreizehn an der Zahl, welche wiederum in 41 Spezialitäten aufgeteilt sind, heißen Anästhesie, Reanimation, Polyklinik und Notdienst für Erwachsene, Krebsbehandlung und Hämatologie, Kardiologie, Pneumologie, Infektionskrankheiten und Immun-Allergologie, Urologie, Drüsenkrankheiten und Nierenbehandlung, allgemeine Chirurgie und

Hepato-Gastro-Enterologie, plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie, Haut- und Augenbehandlung, Psychiatrie, Neurologie, Neurochirurgie und Neuroradiologie, Innere Medizin, Geriatrie und Palliativpflege, Orthopädie, Traumabehandlung, Rheumabehandlung, Pädiatrie, Gynäkologie, Geburtshilfe und künstliche Befruchtung, Radiologie, Nuklearmedizin und Neuroradiologie. Man merkt an der Vielfalt der Spezialitäten, von denen an dieser Stelle nur ein Teil erwähnt werden konnte, dass das *CHL* die meisten Krankheitsbilder behandeln kann und eine Überweisung ins Ausland nur für sehr spezifische oder seltene Pathologien notwendig ist.



Guy Hoffmann